

Newsletter

AUSGABE 2

Das Projekt Sustainable Steps

Angesichts des Klimawandels und Schwierigkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit, die alle Bereiche der Gesellschaft betreffen, leiden junge Menschen zunehmend unter Öko- und Zukunftsangst. Das Projekt zielt darauf ab, diese Sorgen in Taten umzusetzen, indem es Jugendarbeiter*innen und jungen Menschen Instrumente, Wissen und praktische Erfahrungen zu geben, die Nachhaltigkeit ganzheitlich fördern. Wir erkennen den Zusammenhang zwischen ökologischer Nachhaltigkeit (umweltfreundliche Praktiken und Bauen, nachhaltiges Gärtnern), wirtschaftlicher Nachhaltigkeit (Entwicklung umweltfreundlicher Kompetenzen für Beschäftigungsfähigkeit und Unternehmertum) und sozialer Nachhaltigkeit (Förderung der Inklusion, besonders von marginalisierten Jugendlichen, Geflüchteten und Migrierten) an.

Die Projektpartner verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz für Nachhaltigkeit, der ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte umfasst. Die Förderung von Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Aspekte ist wichtig, um einen dauerhaften Wandel zu bewirken. Angesichts globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverknappung und Artenverlust ist es wichtig, sich mit ökologischer Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit in der Diskussion ist unerlässlich, um junge Menschen im Rahmen einer grünen Wirtschaft wirtschaftlich zu stärken. Soziale Nachhaltigkeit ist wichtig für den Aufbau integrativer Gemeinschaften und die Förderung eines gemeinsamen Verantwortungsgefühls. Die Einbindung verschiedener Gruppen, darunter Geflüchtete und Migrierte, durch nachhaltige Aktivitäten kann die soziale Integration und den Zusammenhalt fördern und so zum allgemeinen Wohlergehen der Gesellschaft beitragen.

ZIEL 1

Umfassende Bildungsmaterialien erstellen, die sich auf ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit für junge Menschen und Jugendarbeiter konzentrieren.

ZIEL 2

Das Umweltbewusstsein junger Menschen fördern, indem der Einsatz natürlicher Materialien betont wird.

ZIEL 3

Jugendliche und Jugendarbeiter*innen in nachhaltigen Landwirtschaftsmethoden schulen und ihnen Wissen und Fähigkeiten vermitteln, die für die finanzielle Tragfähigkeit in grüner Wirtschaft erforderlich sind.

Ein ganzheitlicher Ansatz zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit

Sustainable Steps wird sich gleichzeitig mit den drei Säulen der Nachhaltigkeit befassen und einen vernetzten Ansatz zur Unterstützung junger Menschen für eine grünere Zukunft gewährleisten. Um die Projektziele zu erreichen, werden konkrete Ergebnisse im Zusammenhang mit ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit entwickelt. Für die ökologische Nachhaltigkeit werden wir Ressourcen entwickeln, um Jugendliche und Jugendarbeiter*innen dabei zu unterstützen, mit natürlichen Materialien zu bauen und zu gärtnern, wobei der Schwerpunkt auf nachhaltigen Baupraktiken liegt. Um die soziale Nachhaltigkeit zu fördern, richten wir unsere Bemühungen auf junge Geflüchtete und Migrierte und fördern die soziale Integration durch die Teilnahme an nachhaltigen Aktivitäten. Im Rahmen dieser Säule werden wir integrative Gartenprogramme anbieten, an denen verschiedene Gruppen teilnehmen, um den sozialen Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis zu stärken. Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit werden wir Jugendliche und Jugendarbeiter*innen darin schulen, Flächen für nachhaltige Praktiken zu nutzen.



ZIEL 4

Maßnahmen für junge Geflüchtete und Migrierte, Förderung der sozialen Integration durch die Teilnahme an nachhaltigen Aktivitäten.

ZIEL 5

Bewertung der Auswirkungen des Projekts und Verbreitung bewährter Verfahren und Erkenntnisse an Jugendeinrichtungen, politische Entscheidungsträger und andere relevante Interessengruppen.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.